Historical Society gr

Der tägliche Demokrat.

19 –221 4. Str. Davenport, Ia. | Freitag, den 19. Mai 1916 | Jahrgang 65 No. 120

Kriegslage günstig für Deutschland, sagt Moltke,

Und der Fall von Verdun nur noch eine Frage kurzer Zeit.

Berlin meldet Abwehr franz. Angriffe mit sehr schweren Verlusten.

Besonders schlecht erging es einer frischen afrikanischen Division.

Paris fabelt dagegen von der Einnahme eines deutschen „Fort" bei Hügel 304 — Wohl ein neuer Ausdruck für Graben — Die Londoner Umschau läßt heute nur Rom und Paris zu Worte kommen — Und ist noch werthloser als gewöhnlich — Berlin und Wien werden todtgeschwiegen— Italianos sollen den östr. Vormarsch zum Stehen gebracht haben — Drei deutsche Dampfer in der Ostsee versenkt — Durch britische und russische U-Boote — Naturalisirter Amerikaner in Dublin zum Tode verurtheilt — Fürbitte des Präs. Wilson gestern Nacht abgesandt, wird aber wahrscheinlich zu spät kommen.

Der Krieg.

Der deutsche Bericht.

Berlin, 18. Mai. (Ueber London.) Die Zurückweisung von drei französischen Angriffen auf die deutschen Stellungen auf dem Hügel 304 nordwestlich von Verdun wurde heute vom Kriegsamt gemeldet. Der offizielle Bericht lautet:

„Von der Westfront: Die Handgranatengefechte südwestlich von Laons dauern fort. Drei weitere franz. Angriffe auf unsere Stellungen auf dem Hügel 304 wurden heute früh abgeschlagen. Während eines Rückzuges durch Esnes erlitt der Feind schwere Verluste in dem umliegenden offenen Gelände. Dies bezieht sich auf die Angriffsversuche einer frischen-afrikanischen Division, bestehend aus weißen und farbigen franz. Truppen.

„Der Vorstoß schwacher feindlicher Kräfte südwestlich vom Reichsackerkopf (Elsaß) schlug vollständig fehl.

Von der Ostfront: Ein feindliches Aeroplan wurde östlich von Kraschin abgeschossen.

Von der Balkanfront ist nichts zu berichten."

Oestreicher dringen siegreich vor.

Berlin, 18. Mai. (Drahtlos über Sayville.) Artilleriekämpfe sind an der ganzen austro-italischen Front im Gange, wo die Oestreicher vor mehreren Tagen zur Offensive übergegangen sind und der östr. offizielle Bericht vom 17. Mai meldet die Einnahme weiterer Stellungen auf dem Doberdo-Plateau. — Venedig und mehrere andere italische Städte wurden in den kürzlichen Fliegerstreifzügen, die sehr wirksam waren, angegriffen. Folgendes der Bericht:

„Artilleriekämpfe sind an der ganzen Front im Gang. Auf dem Doberdo-Plateau wurde unsere neue Stellung durch Minenexplosionen ausgedehnt. Der Feind richtete ein Trommelfeuer auf diese Stellung und machte dann einen Infanterieangriff, der vom Inf.-Regt. 43 im Nahkampf mit Handgranaten abgeschlagen wurde.

Das Artilleriefeuer wurde zeitweilig sehr heftig am Brückenkopf von Goriza, nahe Flitsch und an mehreren Stellen der kärnthischen Front. — Feindliche Nachtangriffe in den Dolomiten, gegen Hexengels und die Höhen nördlich von Fienberg wurden abgeschlagen. — In der Gegend des Loppio-See (Bezirk Rovereto in Südtyrol) unterhält der Feind ein starkes Feuer auf unsere Linien."

„Starke Geschwader von Militär- und Marineflugzeugen warfen gestern und in der Nacht vorher viele Bomben auf Eisenbahnstationen und andere Anlagen in Venedig, Mestre, Cremona, Udine und drei anderen Städten ab. Gute Wirkungen wurden an allen diesen Plätzen beobachtet, besonders in Udine."

Schwerste Kämpfe des Jahres an der italischen Front.

Genf, 18. Mai. (Via Paris). Berichte von Innsbruck zeigen, daß die schwersten Kämpfe in diesem Jahr zwischen den Oestreichern und Italienern in der Gegend von Rovereto und dem Suganathal im Gange sind und die Oestreicher allem Anschein nach eine allgemeine Offensive gegen die Italiener von den Alpen bis zur Adria begonnen haben.

Die Oestreicher haben mehrere Batterien ihrer schwersten Geschütze aus Deutschland hergeschafft und sie nahe Görz und Monfalcone aufgepflanzt, wo der Stab des Erzherzogs Friedrich eingetroffen ist. Sie werfen auch Truppen von Innsbruck nach der Region von Trient.

Amtlich von Paris.

Paris, 18. Mai. (Mittags.) Mehrere deutsche Angriffe auf eine Redoute bei Avocourt wurden gestern Nacht verlustvoll abgeschlagen, während franz. Truppen nach schwerem Kampfe ein deutsches Fort auf dem nordöstlichen Abhang des Hügels 304 eroberten.

Ein deutscher Graben nördlich vom Hügel 287 wurde von den Franzosen erstürmt und alle Insassen dieser Stellung wurden getödtet oder gefangen. (Die Zahl der Gefangenen wird schamhaft verschwiegen.)

An der Verdunfront östlich der Maas war die beiderseitige Artillerie letzte Nacht sehr thätig. — Zwei französische Aeros warfen in der Nacht vom 16. Mai weitere 80 Bomben auf den Bahnhof in Metz ab."

Der Londoner Senf.

London, 18. Mai. Die Italiener in Südtyrol halten die Oestreicher von weiteren Eindringen in ihre Stellungen, südwestlich von Trient, ab. Heftige Angriffe auf italienische Linien seien mit schweren Verlusten abgewiesen worden, „meldet Rom". Westlich von Trient hätten die Italiener weiteres Gebiet besetzt und bei Monfalcone am Golf von Triest, hätten sie die ihnen am Montag von den Oestreichern entrissenen Gräben wiedergenommen.

Von der Front bei Verdun berichtet Paris, daß verschiedene deutsche Angriffe abgeschlagen worden seien.

In Egypten sollen die Engländer bei Bayud Magebra Türken und Araber geschlagen und deren Lager zerstört haben.

Die östr. Admiralität meldet große Thätigkeit ihrer Wasserflugzeuge gegen italienische Städte, wobei großer Schaden angerichtet worden sein soll.

Drei deutsche Dampfer wurden in der Ostsee versenkt; zwei von russischen und eins von einem britischen Unterseeboot. Es waren die Schiffe Kolga von Lübeck und Bianca und Hera von Hamburg. Diese neue Unterseebootsthätigkeit habe die Bewegungen zahlreicher deutscher Schiffe gehemmt, die jetzt mit Erzladungen in schwedischen Häfen liegen.

Die Mohonk Schiedsgerichtskonferenz.

Der Friede soll mit Gewalt aufrecht gehalten werden.

Lake Mohonk, N. Y., 18. Mai. Die Anwendung von Waffengewalt seitens der großen Nationen, um künftige Kriege zu verhüten, wurde heute debattirt. Das zu erstrebende internationale Schiedsgericht müsse sich auf Gewalt stützen können. In jedem civilisirten Staat, führte Dr. James L. Tryon von Boston aus, werde die öffentliche Sicherheit von den Gerichten und der Polizei aufrecht erhalten, aber ohne genügende Polizei gehe es nicht. Eine verhältnißmäßig größere Polizei-, resp. Militärmacht sei aber zur Erhaltung des Weltfriedens erforderlich.

In ähnlicher Weise sprach sich Ex-Präsident Taft aus, welcher die Einwände der Pacifisten gegen Gewaltanwendung wie folgt beantwortete:

„Ich denke nicht, daß wir schon die Zeit erreicht haben, wo die Gewalt zur Unterstützung moralischer Impulse entbehrt werden kann. Wir brauchen Polizeikräfte daheim und dieselbe Nothwendigkeit besteht in den Beziehungen zwischen den Nationen."

Größere Reden wurden von Geo. H. Putnam, einem New Yorker Magazinherausgeber, von Admiral Knight, dem Präsidenten des Marinekriegskollegs, und Anderen gehalten. Putnam hielt den (unmöglichen) Freihandel zwischen allen Staaten für das beste Mittel zur Erhaltung des Weltfriedens und Admiral Knight sprach für den großen Knüppel (die zu erstrebende große amerikanische Flotte), um den Frieden zu wahren.

Kleine Kriegsnachrichten.

Entente nahm griechisches Fort.

Berlin, 18. Mai. (Drahtlos über Sayville.) Die Uebersee-Agentur meldet heute: Von Athen wird berichtet, daß französische Truppen das Fort Dowo-Tete (irgendwo an der mazedonischen Grenze) gewaltsam besetzt haben und daß die griechische Regierung einen nachdrücklichen Protest an die Gesandten der Ententemächte in Athen gerichtet habe. Griechenland führte darin aus, daß die Besetzung des Fort in Widerspruch mit den von den Alliirten gegebenen Versprechungen stehe.

Vatikan gegen Unterseekrieg.

London, 18. Mai. Sir Edward Grey, der Minister des Auswärtigen, kündigte heute im Unterhause an, die Regierung sei von Sir Henry Howard, dem britischen Gesandten im Vatikan, benachrichtigt, daß der Vatikan Vorstellungen an Deutschland mit der Absicht gemacht habe, dieses zur Einstellung des Unterseekrieges zu veranlassen.

Eine Mine war's, kein Torpedo.

Paris, 18. Mai. Es ist jetzt positiv festgestellt (was gestern nur als wahrscheinlich berichtet wurde), daß der am letzten Freitag gesunkene britische Frachtdampfer „Eretria" bei der Insel D'Yeu auf eine Mine gestoßen ist. Dies ist das Resultat der vom amerik. Konsul in La Rochelle, Kenneth S. Patten, angestellten Untersuchung.

Die drei Amerikaner an Bord, die sich unter der geretteten Mannschaft befinden, waren: Oberst-eward Charles Meyers, Maschinist Jonas Carlson und Heizer Jerry Hayes.

Deutscher Dampfer in Ostsee versenkt.

Stockholm, 18. Mai. Der deutsche Dampfer Hera wurde gestern vor Landsort in der Ostsee von einem britischen U-Boot versenkt. Dies war das erste Zeichen von der Anwesenheit britischer U-Boote in der Ostsee in diesem Jahr. Der Mannschaft der Hera wurde Zeit gegeben, sich in die Boote zu retten, aber der Kapitän wurde gefangen genommen.

Englische Drückebergerins Gefängniß gesandt.

London, 18. Mai. Viele der Drückeberger, die „aus Ueberzeugung" jeder Kriegsführung opponiren und deren Einwände von den Militärbehörden als nicht stichhaltig abgewiesen worden waren, gehen schweren Zeiten entgegen. Eine Anzahl derselben ist heute aus Rhyl, in Wales, nach verschiedenen Gefängnissen abgeschoben worden, um Strafen zu verbüßen, die das Kriegsgericht wegen Verweigerung des Gehorsams im Dienst über sie verhängt hat.

Einige der Leute, die sich geweigert hatten, Khaki-Uniformen zu tragen oder sich zu rasiren, sowie Alle, die sich weigerten, zu exerzieren, wurden zu zwei Jahren schwerer Kerkerhaft verurtheilt.

Mehrere Redner im Parlament hatten im Verlauf der Debatten über die Militärzwangsvorlage erklärt, daß die Skrupel der wirklich gewissenhaften Gegner des Krieges sehr oft von den zuständigen Behörden, die über diese Sachen entscheiden, keine Beachtung fänden. Aber die einzige Begünstigung, die bisher von der Regierung diesen Leuten gewährt worden ist, besteht in der Aufhebung der Todesstrafe seitens der Kriegsgerichte bei Verweigerung des Gehorsams im Militärdienste.

Italien schränkt sich ein.

Rom, über Paris, 18. Mai. Das Kabinett erließ heute eine Verfügung, welche die Einfuhr von Luxusartikeln und umfangreichen Gegenständen, welche nicht absolut nothwendig sind, verbietet, wie Pianos und Möbel. Dieser Schritt ist gethan worden, um die Schwierigkeit der Beförderung von Bedarfsartikeln der Regierung und nothwendiger Importwaaren, wie Getreide, zu beheben.

Die Regierung erwägt auch die Aufstellung von Maximalpreisen für Lebensmittel und ausgiebigere Verwendung von Frauenarbeit. Es sind auch noch andere Maßnahmen zur Verbesserung der wirthschaftlichen und industriellen Situation, welche der Krieg mit sich bringt, geplant.

(Mit diesem Vorgehen folgt die italienische Regierung der französischen, welche gestern einen ähnlichen Schritt unternommen hat. Ein großer Theil der Artikel, deren Einfuhr verboten ist, sind amerikanische und englische Fabrikate.)

Türken bohrten einen Monitor in Grund.

Berlin, 18. Mai. Die Engländer haben in den türkischen Gewässern ein weiteres ihrer Kriegsschiffe eingebüßt, denn in der Nähe von Smyrna ist einer ihrer Monitore von den Türken zusammengeschossen worden und versunken. Der diesen türkischen Erfolg meldende amtliche Bericht von Konstantinopel lautet:

„Ein feindlicher Monitor, der nordwestlich von der Insel Kesten in den Hafen von Smyrna einzulaufen versuchte, wurde von unseren Strandbatterien mit einem schweren Feuer überrascht und wiederholt getroffen. Das Kriegsschiff gerieth in Brand und kenterte nach mehreren weithin hörbaren Explosionen."

London, 18. Mai. Die Versenkung eines englischen Monitors an der Küste von Kleinasien wird von der britischen Admiralität zugegeben. Der betreffende Monitor, M 30, sei in Brand geschossen und zerstört worden, doch seien nur zwei Mann getödtet und zwei verwundet worden. Die übrige Mannschaft wurde gerettet.

Amerikaner in Dublin zum Tode verurtheilt.

Washington, 18. Mai. Präs. Wilson sandte auf Ersuchen des Senators O'Gorman von New York heute Nacht eine Depesche an den Botschafter Page in London, daß er jede mögliche Anstrengung machen solle, um die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Jeremiah C. Lynch zu verhindern. Lynch ist naturalisirter amerik. Bürger und wurde vom Kriegsgericht wegen Betheiligung an dem Aufstand in Dublin zum Tode verurtheilt. Die Nachricht traf erst spät Abends hier ein und besagte, daß Lynch schon um Mitternacht, New Yorker Zeit, erschossen werden solle. Wilsons Depesche wird daher möglicher Weise zu spät kommen.

Aus dem Staate.

Kenyon Vorsitzer der Jowa Delegation.

Cedar Rapids, 18. Mai. Die republ. Staatskonvention vertagte sich gestern nach der Ernennung der Delegaten zur Nationalkonvention in Chicago. Senator Kenyon wurde zum Vorsitzenden dieser Delegation erwählt und die Delegaten werden sich am 4. Juni im Jowa-Hauptquartier im Congreßhotel zu Chicago wieder versammeln.

Die Stimmung der hiesigen Konvention bezüglich der Gouverneurskandidaten war entschieden für den Vicegouv. Harding, aber obwohl dieser von allen Gouverneurskandidaten für den freisinnigsten gehalten wird, erklärte er doch in seiner Rede, daß Jowa „für immer" trocken gelegt sei und der „Saloon" nie wiederkehren werde.

Telegraphische Notizen.

18. Mai.

Baseball. In der National:
Chicago 4, Brooklyn 3.
Pittsburg 0, Philadelphia 3.
Cincinnati 3, Boston 2.
St. Louis 0, New York 3.
In der American League:
Philadelphia 5, Chicago 1.
Boston 1, St. Louis 7.
Washington 2, Cleveland 4.
New York-Detroit, Regen.
In der 3 I-Liga:
Davenport 0, Hannibal 5.
Moline 8, Quincy 4.
Rock Island 4, Peoria 8.
Rockford 3, Bloomington 6.

Washington. In der gestrigen Hausdebatte über die Fluthkontroll-Bill wurde behauptet, daß die Kosten von $50,600,000 reichlich dadurch wiedereingebracht würden, daß 13 Millionen Acres am unteren Mississippithal und eine Million Acres im Sacramentothal trocken gelegt und für die Landwirthschaft gewonnen würden.

Chicago. Das Exekutivcommittee der Chicagoer Vereitschaftsparade, welche den 3. Juni zum „Nationalen Vereitschaftstag" zu machen sucht, gab heute Nacht bekannt, daß die Bürgermeister von 13 anderen Städten versprochen hätten, Vereitschaftsdemonstrationen an diesem Tage zu veranstalten.

Lincoln, Neb. Wm. J. Bryan wird der demokratischen Nationalkonvention in St. Louis beiwohnen, aber weder als Delegat noch Stellvertreter, wird auch keine Anerbietungen von Freunden in anderen Staaten annehmen, ihn von dort als Delegat zu schicken. Er wird, wie er gestern angekündigt hat, der Konvention lediglich als Zeitungsmann beiwohnen.

Mexikanisches.

Amerikanischer Soldat von Carranzisten erschossen.

El Paso, 18. Mai. Ein amerikanischer Soldat, der 1½ Meilen östlich von Juarez heute früh die Grenze kreuzte, wurde von mexikanischen Zollwächtern erschossen.

General Gavira, der Carranzakommandant von Juarez, sandte die Nachricht selbst an General Bell und fügte hinzu, daß der Amerikaner betrunken war und zuerst auf die Mexikaner gefeuert hätte.

Gen. Bell sandte sofort zwei Offiziere nach Juarez und diese, im Verein mit zwei von Gen. Gavira bestimmten Offizieren und einem mex. Militärrichter begannen die Untersuchung des Zwischenfalles.

Später: Es war der Sergeant Harry Furman von der Maschinengewehrabtheilung des 23. Inf.-Regt., der auf mexikanischem Boden erschossen wurde. Die mex. Beamten behaupten, daß Furman betrunken war und zuerst gefeuert habe, während der Kapitän von Furmans Kompagnie sagt, daß der Mann vollständig nüchtern war.

Die Untersuchung ergab, daß Furman über die Grenze geritten war, um nach verlaufenen Maulthieren zu suchen und nur mit einem Pistol bewaffnet war. Es wird zugestanden, daß er kein Recht hatte, die Grenze zu überschreiten, aber General Bell sagte heute Nacht, daß absolut kein Beweis vorliege, ob Furman oder die Mexikaner den ersten Schuß abgefeuert hätten und er wird über die Sache an Gen. Funston berichten.

Keine wichtigen Entwicklungen.

Washington, 18. Mai. Während die Regierung auf die Wiedereröffnung der diplomatischen Diskussionen mit Carranza und auf die Resultate der militärischen Kampagne gegen die Banditen wartet, erwägt sie weitere Maßregeln zum Schutz der amerik. Interessen in Mexiko.

Das Staatsamt gibt heute bekannt, daß nach der letzten Zählung nur noch etwa 3000 Amerikaner in ganz Mexiko seien, davon etwa 1200 in der Hauptstadt. Keine wichtigen militärischen Entwicklungen in Mexiko oder an der Grenze wurden heute berichtet. (Die Tödtung eines Grenzsoldaten durch Carranza-Zöllner scheint also nicht für wichtig gehalten zu werden.)

Japan will China zum Vasallen machen.

Neue Monroedoktrin im fernen Osten.

Washington, 18. Mai. Das Staatsamt betrachtet die Entwickelungen in Ostasien mit besorgtem Blick. Das russisch-japanische Abkommen, welches vielleicht schon unterzeichnet ist, scheint nicht nur den freien Handel mit China (in der Diplomatensprache „die offene Thür") zu gefährden, sondern auf eine wenigstens theilweise Auftheilung Chinas hinzudeuten. Dazu kommen noch die inneren Unruhen in China, deren Gefahr darin liegt, daß Japan sie zum Vorwand zur Intervention ergreifen mag. Und wen die japanischen Truppen einmal in China stehen, werden sie nicht sobald wieder herausgehen.

Wie verlautet, hat das Staats-Departement nicht nur der chinesischen Regierung, sondern durch seine Konsularagenten auch den Führern der Revolutionären Vorstellungen gemacht, daß die Fortdauer der Wirren nur Japan Grund zur Intervention geben könnten, in welchem Falle der künftige Status von China in rFage gestellt würde.

Aus maßgebender Quelle wird erfahren, daß die Administration schon lange gegen Mexiko drastischer vorgegangen wäre, hätte sie nicht befürchtet, daß Japan dann in China interveniren und auf Proteste mit dem Hinweis auf das von den Ver. Staaten in Mexiko gegebene Beispiel antworten würde.

Asiatische Monroe-Doktrin

In China befürchtet man, infolge der russisch-japanischen Abmachung werde von der Souveränität über die Mandschurei und Mongolei nichts übrig bleiben als höchstens der Namen. Zudem gibt die Abmachung Japan freie Hand zur Ordnung der inneren Angelegenheiten Chinas. Man erwartet, daß sich Japan zum Schutzherrn von China aufwerfen und eine Art Monroe-Doktrin proklamiren wird. Damit wäre ein iRegel vor der von Sekretär Hay erwirkten „offenen Thür" geschoben. Japans Einfluß in China und der Mandschurei, Rußlands in der Mongolei würde vorherrschend werden. Japan nützt die durch den Weltkrieg geschaffene Situation für sich aus. England hat alle Hände voll, kan sich daher um seine Interessen in Ostasien nicht bekümmern. Die Ver. Staaten

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Staatsamt besorgt über die Entwicklungen in China.

Warnung von Berlin an hiesige Deutsche,

Die Landesgesetze genau zu beobachten.

Wichtige Aenderungen in den höchsten Flottenkommandos.

An die Stelle des Rearadmiral Fletcher, der bisher Oberbefehlshaber der Atlantischen Flotte war — Tritt Viceadmiral Mayo— Schlappe der Regierung im Flottenprogramm — Hauscommittee stößt das ganze Programm um — Bewilligt aber für das Jahr 1917 mehr als gefordert war — Nämlich 42 Schiffe, worunter 5 Schlachtkreuzer — Das nächste Marinebudget steigt auf 240 Millionen — Sekretär McAdoo klagt den Finanzcommittees beider Häuser seine Noth — Die beschafften 150 Millionen neuer Einkünfte genügen nicht — Es müssen mindestens 75 Millionen mehr sein — Auch wieder eine neue Differenz mit Mexiko—Amerikanischer Sergeant, der nach verlaufenen Maulthieren suchte — Von Carranzazöllnern erschossen — Viel Köpfe, viel Sinne in der Schiedsgerichtskonferenz am Lake Mohonk.

Aus der Bundeshauptstadt

Warnung von Berlin an hiesige Deutsche.

Washington, 18. Mai. Deutschland hat durch seinen Botschafter Graf Bernstorff alle deutschen Konsuln in den Ver. Staaten angewiesen, die deutschen Bürger in ihren Distrikten zu ermahnen, die amerikanischen Gesetze skrupulös zu beobachten. Die deutsche Botschaft erließ diesbezüglich heute folgende kurze Bekanntmachung:

„Infolge der verschiedenen Fälle, die kürzlich vorgekommen sind, hat der Botschafter Instruktionen an alle deutsche Konsuln in den Ver. Staaten gesandt, es den in ihren Distrikten lebenden deutschen Bürgern stark einzuprägen, daß es ihre Pflicht ist, die Gesetze des Staates, in dem sie wohnen, skrupulös zu befolgen."

In der deutschen Botschaft wurde gesagt, daß die Instruktionen bestimmt seien, Komplotte oder Gesetzlosigkeit seitens deutscher Bürger zu verhindern, die sonst zu solchen Dingen geneigt sein möchten. Die deutsche Regierung mißbillige ein solches Benehmen höchlich und wünsche, daß keine Deutschen in Amerika sich an irgend einem Unternehmen, das außerhalb des Gesetzes stehe, betheiligen.

Es ist nicht bekannt, ob spezielle Fälle zur Aufmerksamkeit der deutschen Regierung gebracht worden sind, aber es wurde klar gemacht, daß die Berliner Beamten es der Regierung und dem Volk der Ver. Staaten kund und zu wissen geben wollen, daß sie keine ungesetzlichen Handlungen gebilligt haben, mit denen deutsche Bürger oder Deutschfreunde in diesem Lande zu thun hatten. Graf Bernstorff erhielt diese Instruktion gestern Nacht und sandte sie sofort an die deutschen Konsuln weiter.

Mayo, Admiral der Flotte.

Die Pläne zur Reorganisation der Atlantischen Flotte, die von Sekr. Daniels demnächst angekündigt werden sollen, schließen den Rücktritt des Admirals Fletcher als Oberbefehlshaber ein.

Viceadmiral Henry T. Mayo, jetzt Befehlshaber der ersten Division der Flotte, mit seiner Flagge auf dem „Arkansas", wird Admiral Fletchers Nachfolger als Oberbefehlshaber. Fletcher fällt automatisch auf seinen Rang als Rearadmiral zurück und es werden ihm wahrscheinlich wichtige strategische Arbeiten zugewiesen werden.

Rearadmiral Dewitt Coffman, ein anderer Divisionskommandant der Flotte, wird zum Viceadmiral befördert. Alle Aenderungen treten morgen in Kraft. Fletcher hat seinen Termin als Oberbefehlshaber vollendet.

Bauprogramm der Flotte geändert.

Das Haus-Marinecommittee stimmte heute mit 13 zu 8 Stimmen gegen das von Sekr. Daniels empfohlene 5-jährige Bauprogramm und für den Bau von 5 Schlachtschiffkreuzern zum Kostenpreis von je $20,433,531, von 4 Schnellkreuzern (Scouts), 10 Torpedobootzerstörern, 20 Unterseebooten, und je einem Hospital-, Oelzufuhr- und Munitionszufuhrschiff, was alles während des Fiskaljahres 1917 gebaut werden soll.

(Dies bedeutet eine wesentliche Verstärkung des Daniels'schen Programms im ersten Jahre und freie Hand für die folgenden Jahre. Nach Daniels Programm hätten im Jahre 1917 nur vier Großkampfschiffe, 2 Dreadnoughts und 2 Schlachtschiffkreuzer gebaut werden sollen.)

Die Abstimmung bedeutet auch eine Schlappe für die Regierung. Der in der Bill jetzt vorgesehene Gesammtbetrag beläuft sich auf $240,000,000, was das größte Marinebudget ist, das dem Kongreß jemals unterbreitet worden. Der Kompromiß über das Bauprogramm wurde mit allen demokratischen gegen alle republikanischen Stimmen angenommen.

Der Bill wurde noch eine Bestimmung angehängt, daß der Präsident nach Schluß des europäischen Krieges eine Konferenz der Weltmächte einberufen möge, um Pläne für ein internationales Friedensgericht zu entwerfen. Für diesen Zweck wurden $200,000 angewiesen und der Präsident soll 9 Vertreter der Ver. Staaten zu sothaner Konferenz ernennen.

Die Schiffahrtsbill.

Der zweite Tag der Debatte über die Schiffahrtsbill der Administration im Hause endete heute Abend ohne wesentliche Aenderung an der Maßregel. Die Debatte schließt morgen Nachmittag und die demokratischen Führer erwarten, daß sie wesentlich unverändert angenommen wird, sind aber sehr ungewiß über ihr Schicksal im Senat.

Downer von Jowa machte einen vergeblichen Versuch, die Marine- und Handelssekretär von der Mitgliedschaft in der Schiffahrtskommission auszuschließen, weil ihre Anwesenheit die anderen Mitglieder in Verlegenheit bringen und sie verhindern würde, ihre besten Dienste zu geben. Sprecher Clark hielt eine halbstündige Rede für die Bill, während der Minoritätsführer Mann dagegen sprach.

Die Bundesfinanzen.

Sekretär McAdoo unterbreitete heute dem Vorsitzer Kitchin vom Hauscommittee für Mittel und Wege und dem Vorsitzer Simmons vom Senats-Finanzcommittee die revidirten Schätzungen der Einnahmen und Ausgaben im laufenden Fiskaljahr und in dem mit dem 30. Juni 1917 abschließenden Jahr, welche zeigen, daß viel weniger neue Einnahmen beschafft worden sind, um die Bereitschaftsbills und andere geplante große Ausgaben zu decken, als bisher veranschlagt war.

Für das kommende Jahr, sagte McAdoo, seien 150 Millionen neue Einnahmen beschafft worden, dies sei aber 75 Millionen zu wenig. Alle weiteren Steuerbills müßten wahrscheinlich in eine „Omnibusbill" zusammengefaßt werden. Es soll sich hierbei um die erhöhte Einkommensteuer, um nationale Erbschaftssteuern und um eine Munitionssteuer handeln. Diese Pläne seien in den letzten Wochen von Präsident Wilson genehmigt worden.

Die Mehrkosten der „Bereitschaft" allein, sagte McAdoo, würden sich im Jahre 1917 auf 100 Millionen belaufen.

Doch noch etwas Einfuhr von Deutschland.

Die amerikanischen Einkäufe in Deutschland, obwohl nur noch einen Bruchtheil dessen betragend, was sie vor dem Kriege waren, haben doch nicht ganz aufgehört, wie eine heute vom Handelsamt ausgegebene Statistik zeigt. Die durch die alliirte Blockade durchsickernden Verschiffungen von Deutschland nach den Ver. Staaten betragen noch über eine Million Dollars im Monat.

Diese Waaren kommen mit spezieller Erlaubniß Englands in beschränkten Quantitäten. Ehe die britische Aushungerungsblockade vor etwa einem Jahr in Kraft trat, kamen noch monatlich für $10,000,000 Einfuhren von Deutschland nach den Ver. Staaten.